№ 1153. Mittwoch, den 5. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Die „B. A. Z." schreibt: „Als die gegenwärtige Sitzung eröffnet wurde, schien die Partei der „Kreuzzeitung" entschlossen, gegen das Ministerium einen Krieg auf Leben und Tod zu eröffnen. Einzelne Wahlen im Bureau des Herrenhauses scheinen darauf hinzudeuten, daß man auch hier den Zeitpunkt gekommen glaubte. Jetzt soll die Taktik eine andere werden: man will als Stütze des Ministeriums auftreten, und dem Hause der Abgeordneten die unbequeme Rolle der Opposition zuschieben. Das soll so weit gehen, daß man bei der Kreis-Ordnung nicht bloß das Prinzip der Virilstimmen aufgeben, sondern mit wenigen Einschränkungen (Ausdehnung der Virilstimmen auf alle Mitglieder des Herrenhauses) den ministeriellen Entwurf annehmen will.

— Der General-Post-Director **Schmückert**, dessen Krankheitszustand seit den letzten Tagen sich zusehends verschlimmert hatte, ist Montag früh 6½ Uhr seinem Leiden erlegen. Er stand im 72. Lebensjahre und hatte eine Staatsdienstzeit von nahe an 55 Jahren zurückgelegt.

* Das Kgl. Provinzial-Schul-Collegium zu **Coblenz** hat der „Volksztg." zufolge an die Directionen sämmtlicher Gymnasien, Realschulen erster Ordnung, Seminarien ꝛc. der Rheinprovinz nachstehende Circular-Verfügung erlassen:

„Die Agitation der Parteien im öffentlichen Leben hat neuerdings nicht selten den Charakter aufgeregter und bitterer Leidenschaftlichkeit angenommen. Die sehr verschiedenartigen Zwecke und Persönlichkeiten, denen diese Agitation gelten mag, zu würdigen, ist nicht dieses Orts. Wir finden uns aber verpflichtet, über die Gefahren, welche die Theilnahme an derartigen Agitationen für Männer mit sich führt, deren Beruf die stille und friedliche Arbeit an der Bildung einer aus Familien aller Parteien hervorgehenden Jugend ist, zu den Lehrern unsers Aufsichtskreises zu reden.

„Nach der einen Seite gefährdet die Theilnahme an Partei-Agitationen die volle Hingebung des Lehrers an seinen eigentlichen Beruf, die Sammlung, ohne welche er demselben nicht genügen kann, und bringt ihn, auch wenn es ihm gelingt, sich selbst von Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit fern zu halten, fast unvermeidlich in eine davon bewegte Genossenschaft.

„Anderseits hat erfahrungsmäßig die Betheiligung an solcher Agitation für einen Lehrer die Folge, daß sie ihn nur zu leicht zu denjenigen Eltern seiner Schüler, welche einer andern Richtung des öffentlichen Lebens zugethan sind, in eine gespannte, ja feindselige Stellung bringt und daß er mit deren Vertrauen auch bei einem Theile seiner Schüler das Vertrauen leiden sehen muß, von welchem seine intellectuelle wie sittliche Einwirkung auf dieselben wesentlich bedingt ist.

„Wie wir bei der Würdigung eines Lehrers auch die erörterten Gesichtspunkte wesentlich ins Auge zu fassen haben, so dürfen wir auch erwarten, daß sie kein Lehrer unsers Bezirks außer Acht lassen wird.

„Die Direction hat gegenwärtige Eröffnung zur Kenntniß sämmtlicher Lehrer der Anstalt zu bringen und daß dieses geschehen, in dem Conferenzprotocolle constatiren zu lassen. Coblenz, 16. Januar 1862. Kgl. Provinzial-Schulcollegium. v. Pommer-Esche."

* In landwirthschaftlichen Kreisen äußert sich für die **Londoner Weltausstellung** eine sehr rege Theilnahme. Namentlich sind — der „B.- u. H.-Z." zufolge — die östlichen Provinzen Preußens auf den Gedanken eingegangen, Proben solcher Erzeugnisse der Landwirthschaft zur Industrieausstellung zu senden, welche zu den hervorragenderen Gegenständen des diesseitigen Handelsverkehrs mit England gehören. Jetzt wird auch aus Neu-Vorpommern berichtet, daß die dortigen Wollproducenten auf Anregung des baltischen Central-Vereins für Landwirthschaft die Ausstellung mit einer Sammlung von Wollproben zu beschicken beabsichtigen und ist dem Vereine für diesen Zweck ein Raum von 30 Quadratfuß im Ausstellungsgebäude bewilligt. Die Proben werden in einem Glasschranke, jede mit dem Namen der Schäferei versehen, ausgestellt werden. Hiervon abgesehen, will der genannte Verein, wie dies bereits von anderen Vereinen beschlossen ist, Zuchtvieh in London ankaufen lassen. Die „B.- u. H.-Ztg." knüpft an diese Mittheilung den Wunsch, der Landwirthschaft in London durch **sachverständige** Personen eine Vertretung zu sichern.

— Was uns nicht gelingen wollte, die Beschickung der Londoner Weltausstellung mit Gegenständen pädagogischer Richtung, kommt in Oesterreich — auf Betrieb der Regierung zur Ausführung. Diese hat — wie die Berliner Blätter für Schule und Erziehung mittheilen — die Lehrer an den Staatsanstalten aufgefordert, ihnen geeignet scheinende Erziehungs- und Unterrichtsmittel zur Absendung auszuwählen und vorzubereiten, und man beeilt sich, bei der Kürze des Termins, dem in zweckmäßigster Weise nachzukommen. Selbst Schülerarbeiten sollen zur Ausstellung gelangen, namentlich die Zeichenarbeiten der Realschulen. Die in Berlin geborne Idee wird also in Wien adoptirt, während sie in Preußen zu Grabe getragen ist; der Staat der Intelligenz, das Land der Schulen, hat aus dem weiten Reiche der Ideen keine Zeugen dem forschenden und vergleichenden Blicke der Nationen zu stellen. Und warum? Weil es Geld kostet.

Wien, 1. Febr. (Schl. Z.) Die Regierung scheint die Ansicht der hiesigen Blätter, welche eine Landung an der adriatischen Küste von Seiten der italienischen Freischaaren als eine närrische Unternehmung betrachten, nicht zu theilen; wenigstens deutet darauf der Umstand hin, daß die Verstärkung des Ueberwachungsgeschwaders längs der adriatischen Küste angeordnet worden ist. Außerdem wurde aber auch in der Ministerconferenz diese Eventualität zur Sprache gebracht, und soll man sich dahin geeinigt haben, daß ein derartiges Unternehmen so zu betrachten sei, als gehe es von der piemontesischen Regierung aus, und daß es daher als casus belli angesehen werden müsse. Man wird darum zugeben müssen, daß dadurch die friedlichen Erklärungen, welche Graf Rechberg vor Kurzem im Finanzausschusse abgegeben, einigermaßen paralysirt werden.

England.

London, 3. Februar. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachricht aus **Buenos-Ayres**, 30. Dezember. Sobald sämmtliche Provinzen der argentinischen Republik sich für Buenos-Ayres ausgesprochen haben, wird General Mitre einen Congreß zur Wahl eines Präsidenten einberufen. Die Wahl Mitre's wird als sicher betrachtet. Urquiza wird sich wahrscheinlich nach Europa begeben.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Man versichert hier in sonst wohl unterrichteten Kreisen, daß nicht allein Mexico, sondern auch die La Plata-Staaten und noch zwei andere, bis jetzt nicht näher angegebene süd- oder mittelamerikanische Ländercomplexe mit Souveränen aus der jetzt ziemlich langen Liste disponibler Legitimitäten bedacht werden sollen. Abgesehen von allen anderen Vor- und Nachtheilen, die aus diesen projectirten Umgestaltungen hervorgehen können, wären wohl zwei Punkte zunächst ins Auge zu fassen: Klärung der italienischen Frage und Triumph des modernen Rechts der freien Volksbestimmung, herbeigeführt und anerkannt von den europäischen Opfern dieses nämlichen Rechts selbst. Man spricht hier davon, daß der Kaiser mit den zu creirenden drei südamerikanischen Thronen Franz II. von Neapel, den jungen Großherzog von Toscana und den noch jüngeren Herzog Robert von Parma für ihre europäischen Verluste entschädigen will. (??)

Danzig, den 5. Februar.

* **Königsberg**, 4. Febr. Die heutige „K. H. Z." enthält in ihrem Inseratentheile eine Einladung „mehrerer Wahlmänner des Wahlbezirks Pr.-Eylau-Heiligenbeil" an „sämmtliche Wahlmänner, die sich zur Fortschrittspartei bekennen," gerichtet, sich nächsten Sonnabend in Pr.-Eylau in einem bestimmten Locale einzufinden. Es soll in dieser Versammlung Beschluß darüber gefaßt werden, welche Schritte gegen den Abgeordneten dieses Kreises, Herrn Baron v. **Esebeck** auf **Peisten**, genommen werden sollen, der seinen vor der Wahl gegebenen Versprechungen nicht treu geblieben sei. Der Herr Baron erklärte nämlich damals, „daß er, so lange er mit Vernunft denken könne, welches ungefähr 20 Jahre her sei, sich für den Fortschritt erklärt habe, eben so auch jetzt noch der Ueberzeugung lebe. Trotzdem ihm nun diese Ueberzeugung oft Unannehmlichkeiten als Rittergutsbesitzer mit seinen Standesgenossen verursacht habe, so werde er dennoch an diesem aufgefaßten Programm festhalten." — Hauptsächlich war es nun gerade diese Aeußerung, die derselbe bei der Vorwahl in Pr.-Eylau kund gab, welcher v. Esebeck es zu verdanken hatte, daß ihm die Majorität der Stimmen bei der Wahl als Abgeordneter zufiel. Wie den Wahlmännern nun bekannt geworden, hat ihr Abgeordneter in der Fraction Grabow Sitz genommen und dieselben glauben es nun ihren Urwählern schuldig zu sein zu beweisen, daß die „Wahlmänner Altpreußens eben so wenig mit sich spielen lassen, wie die von Wittstock, Perleberg und Pritzwalk", wo bekanntlich der Abgeordnete **Gabcke** gewählt ist.

— Nachdem auch die Ober-Staatsanwaltschaft auf die Beschwerde des Königlichen Polizei-Präsidiums die neuliche Beschlagnahme des „Telegraphen" nicht für gerechtfertigt erachtet hat, wurde das Blatt am Sonntage unter die Abonnenten vertheilt.

♂ Ueber den Fleisch-Verkauf.

„In Deutschland braucht man gewöhnlich ein halbes Jahrhundert, um das Nachtheilige einer einmal gewohnten Thorheit einzusehen, und dann wieder ein zweites Jahrhundert, um sich allgemach von derselben wieder zu entwöhnen."

Diese Worte Jean Pauls finden, wie schon Dr. Gloger in seiner sehr empfehlenswerthen Broschüre: „die englische Fleischverkaufsweise" anführt, leider die vollkommenste Anwendung auf die Art und Weise, wie bei uns der Fleischverkauf im Allgemeinen gehandhabt wird. Wäre nun Fleisch ein untergeordnetes Nahrungsmittel, so ließe sich eine, gelinde ausgedrückt, thörichte Verkaufsweise entschuldigen, aber bei einem Stoffe, dessen Genuß in den kälteren Zonen Naturnothwendigkeit ist, dessen Mangel zu leicht Schlaffheit, Unlust und Faulheit, ja sogar Bedürfniß nach Spirituosen erzeugt, eine Art des Verkaufs zu finden, die diesen Lebensquell dem Aermeren fast gänzlich verschließt, und die nur durch Gedankenlosigkeit erzeugt, und aus Unwissenheit und Bequemlichkeit geduldet werden kann, — fordert stets von Neuem zu Versuchen heraus, diesem Unwesen zu steuern. Zwar sind schon lange vor uns bedeutende und gewichtigere Stimmen resultatlos verhallt. Dennoch fehlt uns nicht der Muth, von Neuem auf diesen Gegenstand hinzuweisen, denn: Gutta cavat lapidem saepe cadendo.

Bekanntlich sind die Fleischstücke ein und desselben Thieres von verschiedener Güte, je nach der Stelle, von welcher das betreffende Stück geschnitten ist, und wieder sind die correspondirenden Theile von verschiedenen Thieren mehr oder weniger werthvoll, je nachdem das geschlachtete Thier jung oder alt, mager oder fett war.*)

*) Dr. J. Kühn: Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehes. S. 202.

Siegert (Sächsisches Amts- und Anzeige-Blatt 1860 Nr. 6 S. 50) untersuchte das Fleisch des Halses, der Lende und des Schupps (das hinter der Schulter nach den Rippen zu liegende Fleisch) von einem mageren und von einem wohlausgemästeten Ochsen und fand:

	Magerer Ochse			Fetter Ochse.		
	Hals	Lende	Schupp	Hals	Lende	Schupp
Wasser	77,5	77,4	76,5	73,5	63,4	50,5
Fett	0,9	1,1	1,3	5,8	16,7	34,0
Asche	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	1,0
Muskelsubstanz	20,4	20,3	21,0	19,5	18,8	14,5
Trockensubstanz	22,5	22,0	23,5	26,5	36,6	49,5

Die Menge der Trockensubstanz des Fleisches beider Ochsen, und des Fleisches von den verschiedenen Körpertheilen derselben steht hiernach in geradem Verhältniß zu dem Fettgehalte, und während bei dem magern Ochsen die Zusammensetzung des Fleisches von verschiedenen Körpertheilen geringere Verschiedenheiten zeigt, sind diese bei dem fetten Ochsen außerordentlich bedeutend, so daß das Fleisch bester Qualität fast **doppelt so reich** an Trockensubstanz ist, wie das der geringen Qualität desselben Thieres, und nahezu sechs mal so viel Fett enthält als letzteres.

Wenn daher auch bei der gewöhnlichen Verkaufsweise das „Schwanzstück", der „Lendenbraten" und „Lungenbraten" etwas höher bezahlt werden als die geringen Bratenstücke und das Kochfleisch, so ist diese Preisdifferenz im Verhältniß zu dem so außerordentlich verschiedenen Werthe der einzelnen Fleischsorten doch meist eine viel zu geringe. Es führt dies zu den erheblichsten Nachtheilen für die **Volkswohlfahrt** im Allgemeinen, wie für die **Landwirthschaft** im Besonderen.

Diejenigen Klassen der Gesellschaft, welche die bessern Fleischsorten consumiren, essen das **billigste**, die Mittelklassen und die Arbeiter das **theuerste**, weil weniger nahrungsreiche Fleisch. Da die Preise für die besseren Fleischsorten zu niedrig sind, lohnt die Vollmast nicht, und doch läßt nur diese den Werth der besseren Fleischsorten am Vollkommensten hervortreten. Ein solcher Markt schließt daher alle vorzügliche Waare aus, er macht deren Production dem Landwirthe unmöglich, oder derselbe sucht sich für sein bestes Vieh den entfernteren bessern Markt und setzt in der Nähe nur die geringere Waare ab. Die Klage über mangelhafte Güte des Fleisches hat hierin ihren Grund. Man bezahle nur die besseren Qualitäten ihrem Werthe nach, dann wird es an Fleisch vorzüglichster Qualität nicht fehlen, dann kann zugleich das geringerer Güte billiger abgegeben und denen zugänglich gemacht werden, die jetzt Fleischkost fast ganz entbehren müssen; dann wird auch bei uns der Arbeiter täglich sein Fleisch essen können, wie in England, weil er für den halben Preis ein besseres nahrhafteres Stück bekommt, als jetzt oft auf der Tafel der Vornehmeren steht. Wir sahen oben in der Siegert'schen Analyse, daß das beste Stück Fleisch des mageren Ochsen 23,5 % Trockensubstanz enthält, während das geringste Fleisch des fetten, der Hals 26,5 % Trockensubstanz hat, daß im ersteren das Fett 1,3 %, im letzteren 5,8 % ausmacht, daß **somit das schlechteste Fleisch des fetten Ochsen circa ⅛ mehr Nährstoffe und viermal mehr Fett enthält wie das beste Stück des ungemästeten Thieres** — Differenzen, die bedeutend genug sind, um auch bei mäßiger Anmästung noch erheblich zu bleiben und den obigen Ausspruch zu rechtfertigen. Dadurch aber, daß die Wohlhabenderen nichts mehr, als den wirklich reellen Werth guter Waare bezahlen, und den unteren Volksklassen gleichzeitig allgemeiner eine nahrhaftere Fleischkost zugänglich gemacht wäre, würde die Fleischconsumtion im Allgemeinen außerordentlich gehoben, und zugleich die Arbeitskraft, das Capital der Armen, gestählt und gemehrt werden. Welch heilsamen Einfluß derartige normale Verhältnisse auf das Gedeihen der Landwirthschaft und auf die Volkswohlfahrt ausüben, zeigt ein Blick auf den materiellen Wohlstand Englands. Dort verkauft man aber auch das Fleisch rationell, und nach seinem Werthe an den einzelnen Körpertheilen, indem man nach Gloger 4 Klassen und 18 Unterabtheilungen unterscheidet, und danach die Preise normirt. (Vergleiche Abbildung.) Das Gewicht und der Preis dieser Klassen und Abtheilungen war bei einem Ochsen von 1000 ℔ Schlachtgewicht der Shorthorn-Race:

No.	Namen.	Sgr.	₰	Gewicht.	
	I. Classe.				
1.	Schwanzstück	6	8	72 ℔	472 ℔.
2.	Lendenbraten und Filet .	5	10	144 „	
3.	Vorder-Rippen	5	10	112 „	
4.	Hüftenstück	5	5	32 „	
5.	Hinterschenkel-Schnitt .	5	5	112 „	
	II. Classe.				
6.	Ober-Weiche	4	7	28 ℔	248 ℔.
7.	Weichenstück	4	7	28 „	
8.	Wadenstück	4	2	24 „	
9.	Mittelrippen	4	2	120 „	
10.	Oberarmstück	4	2	48 „	
	III. Classe:				
11.	Dünnung	3	9	72 ℔	180 ℔.
12.	Schulterplatte	3	9	44 „	
13.	Hinterbrust	3	4	64 „	
	IV. Classe:				
14.	Wamm	2	6	40 ℔	132 ℔.
15.	Hals	2	6	48 „	
16.	und 17. Beine	1	8	44 „	
18.	Kopf wird nicht mitberechnet.				1032 ℔.

Somit kommt das Pfund im Durchschnitt auf 4, 6 Sgr. in England zu stehen, was im Vergleich mit unseren Fleischpreisen eben nicht außerordentlich hoch ist, aber es sind 9 verschiedene Preise, und es ist die erste Sorte ihrem Mehrwerth entsprechend gerade um 4 Mal theurer als die letzte.

Wie wiedersinnig erscheint hiernach unser Fleischmarkt, auf dem wir die Aussprüche: das Rindfleisch kostet so und so viel, das Hammelfleisch so und so viel u. s. w. immer noch hören. Der Preis für die besten, begehrtesten Stücke wird zwar oft ungebührlich erhöht, dagegen das gehaltlosere Fleisch dem Mittelstande und den Aermeren nicht entsprechend wohlfeiler abgelassen.

Es hieße wohl die Geduld der Leser mißbrauchen, wollten wir noch die Vorzüge der englischen Fleischverkaufsweise weiter empfehlen; die Vortheile derselben sind so in die Augen springend, daß es vollkommen unbegreiflich scheint, wie die Nachahmung nicht sofort um sich gegriffen hat, als zuerst darauf hingedeutet wurde. Ein wirklicher Schaden ist nach keiner Seite hin, auch für die Fleischer nicht, zu entdecken, im Gegentheil wird ein viel größerer Gewinn schon dadurch erzielt werden, daß nach Einführung der englischen Verkaufsweise der Fleischverbrauch sich bedeutend steigern muß. Sind die Fleischer dennoch nicht Willens, den Anforderungen der fortschreitenden Civilisation zu huldigen, so wird es, sobald nur redlicher Wille bei den Fleischkäufern vorhanden ist, hoffentlich gelingen, durch Association dieselben zu ihrem Vortheil zu zwingen. Wir dürfen nur auf die Vorgänge in Paris vor einigen Jahren zurückblicken, wo dieselben ungünstigen Verhältnisse wie bei uns stattfanden: Die Fleischer boten den Landwirthen für ihr Vieh wahre Spottpreise und in Paris selbst herrschte Fleischmangel. Da verbanden sich die Landwirthe der Umgegend, holten bei der Regierung die Erlaubniß ein, ihr Vieh in Paris selbst schlachten, und für eigene Rechnung verkaufen zu dürfen. Mit Freuden genehmigte die Regierung diesen Plan, und der Erfolg derselben war brillant. Die Züchter verwertheten ihr Vieh bedeutend besser, und nach Abzug sämmtlicher Unkosten fiel noch ein Gewinn von mindestens 30% für die Fleischkäufer ab. Die beste Anerkennung dieses Verfahrens war es wohl, daß Kaiser Napoleon im Jahre 1853 zu vier neuen Schlachthäusern gleicher Art, wie das von den Landwirthen erbaute, 25,000 Francs aus seiner Privat-Chatulle anwies. Wir wissen also, daß dieses Mittel hilft, hoffen jedoch, daß es nicht nöthig sein wird, es in Anwendung zu bringen, da es ja traurig mit der Intelligenz der Fleischer bestellt sein müßte, wenn sie aus derartigen Vorgängen nicht lernen wollten. Daß von Seiten der Landwirthe Alles aufgeboten werden wird, um die gewünschte Aenderung herbeizuführen, glauben wir bestimmt versichern zu können. Wir hören, daß der Magistrat der Stadt Danzig endlich nach zwei Jahren dem vom Praufter landwirthschaftlichen Verein ausgesprochenen Wunsche nachzukommen entschlossen ist, und ernstlich an die Instandsetzung eines Fettviehmarktes in der Stadt selbst denkt. Indem wir hoffen, daß wir richtig benachrichtigt sind, wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Markt, mit den dazu gehörigen Schlachthäusern, die Einführung der englischen Fleischverkaufsweise bedeutend erleichtern würde, wenn von Hause aus darauf Rücksicht genommen wird, daß möglicherweise eine Association von Thierproducenten den Fleischverkauf selbst in die Hand nehmen könnte.

Mögen diese Zeilen dazu beigetragen haben, der englischen Fleischverkaufsweise neue Freunde erworben zu haben. Demjenigen, der die besprochenen Verhältnisse genauer zu durchdringen strebt, können wir nicht genug Dr. Glogers Schrift empfehlen. Sie führt den sehr zu beherzigenden Titel: „Wohlfeileres Fleisch für die Armen, mehr und besseres für Alle, und als Mittel hierzu die Einführung der englischen Fleischverkaufsweise auch in Deutschland."

Vermischtes.

— Die „Hess. Morg.-Ztg." druckt den Bürgers-Sänger'schen Antrag in der kurhessischen Angelegenheit ab. Höchst originell und characteristisch für die Zustände im glücklichen Lande Kurhessen ist dabei, daß sie sich nicht getraut, denselben wörtlich so abzudrucken, wie er gestellt ist, sondern sich mit Punktiren hilft. Als Probe geben wir den ersten Satz des gedachten Antrages, wie er in der „Hess. Morg.-Ztg." steht: „Das Haus wolle beschließen: 1) daß die in Kurhessen schon seit Jahren dauernde . . . . (Störung) des öffentlichen Rechtszustandes nicht blos jenes Land schwer bedrückt und das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes . . . . (verletzt), sondern auch, da sie aus einer . . . . (rechtswidrigen), die Verfassungen der deutschen Staaten . . . . (gefährdenden) Anwendung der Bundesgesetze hervorgegangen ist, für ganz Deutschland den Gegenstand ernstlicher Beruhigung bildet."

— Einem Engländer mit Namen Johnston gelang es unter dem Versprechen der Ehe ein reizendes junges Mädchen von angesehener Familie, Miß O'Connor zu Standford (Connecticut), zu verführen. Kaum hatte er seine Absicht erreicht, so suchte er Ausflüchte, um die schon beschlossene Heirath hinaus zu ziehen, bis sich endlich dem unglücklichen Mädchen die Ueberzeugung, schändlich betrogen zu sein, aufdrängen mußte. Sie faßte ihren Entschluß. Eines Abends begab sie sich in seine Wohnung. Ein Nachbar hörte eine Frauenstimme das Wort „Elender" rufen und gleich darauf einen Schuß fallen. Er eilte in das Haus und fand Johnston bereits im Todeskampfe. Miß O'Connor hatte das Haus inzwischen verlassen. Zwei Tage später fanden Fischer ihre Leiche in den Fluthen des Sounds. Ein an ihren Vater gerichteter Brief, der sich bei ihr vorfand, sprach die Unmöglichkeit aus, ihr durch einen feigen Verführer beflecktes Dasein zu ertragen, fand aber gleichzeitig eine Genugthuung in der genommenen Rache. Die Bevölkerung sprach ihr Todtengericht aus, indem sie sich dem Begräbniß der Mörderin in Masse anschloß, während dem des Ermordeten keine Seele folgte.

— Das nach dem Journal des sciences pour tous mitgetheilte Mittel des Chlorkalks gegen Ratten und Mäuse hat sich in Belgien, nach Versuchen von glaubwürdigen Männern, vollkommen bewährt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die heute Nachmittag um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geborne **Jüncke**, von einem kräftigen Knaben zeigt Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an,

Danzig, den 4. Februar 1862. [748]

Emil Rovenhagen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2. Februar d. J., Nachmittags 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Julie** geb. **Breland**, von einem gesunden und kräftigen Knaben beehrt sich allen Freunden und Bekannten hiemit ganz ergebenst anzuzeigen,

Insterburg. **Friebel,**

[751] Regiments-Roßarzt.

Kgl. Kreis-Gericht Culm,

den 15. Januar 1862.

In unserem Depositorio befinden sich seit längerer Zeit folgende Gelder, deren Eigenthümer oder deren Erben hierdurch aufgefordert werden, dieselben spätestens in dem auf

den 14. März cr.,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Herrn Gerichts-Assessor Fülleborn anberaumten Termine abzufordern, widrigenfalls dieselben an die Justizofficianten-Wittwen-Kasse abgeführt und derselben der fernere Zinsgenuß übereignet werden soll:

1) Erlös für einen Mantel und graue Tuchjacke, welche in einer Untersuchungssache von Kunkiewitz im Jahre 1851 eingeliefert worden 1 Rℓ. 7 Sgr 11 ₰
2) Erbtheil des nach Amerika ausgewanderten Johann Christian Hauser 9 Rℓ. 23 Sgr 5 ₰
3) Für den abwesenden Martin Schulz in der Peter Schulz'schen Subhastationssache liquidirte 1 Rℓ. 2 Sgr 6 ₰
4) Erlös für 1 Sack, 1 Pelzmütze und 1 Paar Handschuhe aus einer Untersuchungssache von Nowakowski 2 Sgr 1 ₰
5) Verschiedenen Personen zustehende nicht erhobene Beträge aus der Haberer'schen Prioritätssache 1 Rℓ. 16 Sgr 9 ₰
6) Für die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gottliebe Weber, geb. Ochner auch Klein Czyste Nro. II. Rubr. III. No. 1. eingetragen gewesene und vom Eigenthümer des Grundstücks bezahlte Erbtheilsforderung 72 Rℓ. — Sgr 1 ₰

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 15. Februar 1862, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, das im Jahre 1840 in Elbing von Eichenholz und eisenfest neu erbaute, jetzt auf 195 neue Lasten gemessene Barkschiff, genannt:

„Friedrich Wilhelm IV."

nebst dem dazu gehörigen Inventarium.

Das Schiff ladet circa 460 Load Holz und 22 Keel Kohlen, liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Das Inventariumverzeichniß liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht.

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden auf dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer. —

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt Donnerstag, den 20. Februar, Mittags 12 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,

[573] Schiffs-Mäkler.

Billardbälle offerirt Schramm, Drechslermeister, Fraueng. 52. [727]

Concurs-Eröffnung. [582]

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

Erste Abtheilung,

den 27. Januar 1862, Mittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl August Emil Treitschke, in Firma Carl Treitschke u. Comp., Hundegasse No. 24, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Liebert bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. Februar cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. März cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Behufs Ausgabe der Planirungs- u. Pflasterungs-Arbeiten in der neu zu pflasternden Mühlenstraße hierselbst, welche excl. Bürgersteige und Pflastersand auf 309 Rℓ. 25 Sgr. veranschlagt sind, haben wir einen Minus Lezitations-Termin auf

Mittwoch, den 19. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaumt, und laden Unternehmungslustige, vorzugsweise aber tüchtige Steinsetzer zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Dirschau, den 1. Februar 1862.

Der Magistrat. [747]

Wagner.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie ist die Reorganisation unserer Armee durchzuführen, ohne die Steuerkraft des Landes zu hoch anzuspannen?

Beantwortet durch

E. E. Guttzeit, Königl. Oberst a. D.

Preis 2½ Sgr.

Danzig, den 2. Februar 1862.

A. W. Kafemann.

Meine erste, direct von Messina expedirte Ladung

Apfelsinen und Citronen

mit dem Schiffe **Holger**, Capt. Sörensen, ist nach 35 tägiger Reise heute glücklich hier eingetroffen.

Die Qualität der Früchte ist ausgezeichnet schön und offerire ich davon zu billigen Preisen. [750]

Friedr. Garbe.

Den Verkauf und die Verpachtung mittlerer und größerer Güter und Herrschaften übernimmt, wie seit Jahren, unter Zusicherung strengster Discretion und Reellität, der Gutsbesitzer und Kreis-Taxator

[495] **G. Hoppe in Bromberg.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Danzig bei

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10,

zu haben:

Grundriß des schwurgerichtlichen Strafprozesses in Preußen,

nach der Verordnung vom 3. Januar 1849 und dem Zusatz-Gesetze vom 3. Mai 1852 entworfen unter Beifügung der Materialien für den practischen Gebrauch

von

J. v. Bertrab,

Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Glatz und Habelschwerdt.

gr. 8. 19 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Das vorstehende Werk soll namentlich dem practischen Bedürfniß genügen, indem es aus den alten durchlöcherten und zerstreuten neuen Gesetzen über den schwurgerichtlichen Strafprozeß das gesetzlich Bestehende im Wortlaut systematisch zusammenstellt. Zur raschen Orientirung wird daher dieses Handbuch Staatsanwalten, Richtern und Vertheidigern gleich willkommen sein. [746]

Post-, Canzlei- und Concept-Papiere

empfehlen, bei Abnahme von 3 Ries den gewünschten Firma-Stempel **gratis,** bei kleineren Quantitäten wird eine für den Stempel verhältnißmäßige geringe Vergütigung berechnet

Gebr. Vonbergen,

[669] Langgasse No. 43.

Spritzenschläuche

von Leder, mit Kupfer genietete Spritzenschläuche, Feuereimer, Treibriemen und hanfne Spritzenschläuche, welche immer auf Lager vorräthig sind, empfiehlt

Ed. Trosiener

[564] in Danzig, 3. Damm No. 2.

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Zum 1. April cr. gebrauche ich einen ordentlichen und mit Fachkenntnissen ausgestatteten Gehilfen für mein Geschäft. Darauf Reflectirende belieben sich zu melden bei

[728] A. Sudermann in Marienburg.

---

25 starke Zugochsen u. mehrere junge Stiere sind zu verkaufen in

[749] **Jenkau bei Danzig.**

Frische Rübkuchen

von vorzüglicher Qualität und guten feingemahlenen **Düngergyps** empfiehlt zu billigsten Preisen **Ernst Chr. Mix,**

[744] Danzig — Dirschau.

Von den so beliebten englischen Jagdcandaren mit großen Ringen habe eine Sendung erhalten und offerire solche billigst **F. Sczersputowski,** jun. [692]

---

10 starke Arbeitsochsen

zum Verkauf bei Klatt,

[570] **Station Grunau.**

Mehrere leichte Jagd-, Pony- u. Verdeckwagen, sowie ein Phaëton u. russische Droschken sind zu verkaufen bei

[691] **F. Sczersputowski,** jun., Reitbahn 13.

Offene Stellen in Geschäftsläden und Restaurationen.

Damen die geneigt sind, die benannten Stellen vom April anzunehmen, werden ersucht, sich baldigst zu melden Poggenpfuhl No. 22. [644]

Im Engagements-Vermittlungs-Comptoir

von **Eduard Berger,** Bromberg,

sind zum bevorstehenden Quartals-Wechsel bereits eine Anzahl sehr guter offner Stellen, für Hausofficianten jeder Art gemeldet. Interessenten wollen sich bald möglichst melden. [531]

Lehrlinge für das Comptoirgeschäft sucht König, Langenmarkt No. 1.

Ein tüchtiger Gehilfe von auswärts, der polnischen Sprache mächtig, findet eine Stelle in einem Leinewand- und Manufactur-Waaren-Geschäft bei **Otto Retzlaff** in Danzig. [745]

Die erste Vorlesung über:

„das Tragische"

(mit besonderer Rücksicht auf die Tragödien: Ajax von Sophokles, **Richard III.**, Coriolan, Makbeth v. Shakespeare, die Fabier v. Freitag) findet statt:

Mittwoch, den 5. Februar,

Abends 6—7 Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses.

Subscriptionslisten liegen aus in der Expedition der Danziger Zeitung u. bei Herrn Buchhändler Ziemssen (Langgasse 55).

[67] **M. Neumann, Dr. jur.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.